JAHRESBERICHT 2018

Ziele – Leistungen – Wirkungen



Animal Rights Switzerland

INHALT

Editorial 4

1 Einleitung 6
1.1 Vision und Ansatz
1.2 Gegenstand des Berichts

2 Das Problem und unser Lösungsansatz 9
2.1 Das Problem
2.2 Bisherige Lösungsansätze
2.3 Unser Lösungsansatz
2.3.1 Leistungen und direkte Zielgruppen
2.3.2 Intendierte Wirkungen
2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik

3 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtzeitraum 20
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)
3.2 Erbrachte Leistungen (Output)
3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)
3.4 Massnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung
3.5 Lernerfahrungen und Erfolge

4 Planung und Ausblick 37
4.1 Planung und Ziele 2018

5 Organisationsstruktur und Team 40
5.1 Organisationsstruktur
5.2 Vorstellung der handelnden Personen
5.2.1 Geschäftsleitung
5.2.2 Vorstand
5.3 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke
5.3.1 Vernetzung mit Organisationen
5.3.2 Kooperationen mit Unternehmen
5.3.3 Unser Beirat

6 Organisationsprofil 48
6.1 Allgemeine Angaben zu Animal Rights Switzerland
6.2 Governance
6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan
6.2.2 Aufsichtsorgan
6.2.3 Interessenkonflikte
6.2.4 Internes Kontrollsystem
6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen
6.4 Umwelt- und Sozialprofil

7 Finanzen und Rechnungslegung 51
7.1 Buchführung und Rechnungslegung
7.2 Vermögensrechnung
7.3 Einnahmen und Ausgaben
7.4 Finanzielle Situation und Planung

8 Quellenverzeichnis 54

9 Unterstützen 56

10 Impressum 58



Bei Animal Rights Switzerland geht es kräftig vorwärts. Nach mittlerweile zwei Jahren sind wir zu einer schweizweiten Organisation für Tierschutz und Tierrechte mit über 1800 Mitgliedern herangewachsen. Doch auch in Zukunft sind weiteres Wachstum, viel Herzblut und fleissiges Engagement notwendig, damit wir unsere Vision einer tierfreundlichen Schweiz erreichen.

Eine Person in der Schweiz verbraucht im Jahr durchschnittlich etwa 50 Kilogramm Fleisch, 180 Eier, und über 240 Kilogramm Milch.[1] Dahinter steckt tägliches Tierleid, das den meisten Leuten gar nicht bewusst ist. Milchkühe werden von Kälbern getrennt, Küken noch am Schlüpftag getötet und verängstigte Schweine durch Schlachthofgänge getrieben. Das muss Allgemeinwissen werden! Erst dann kann ein Umdenken stattfinden. Gleichzeitig müssen die Leute darüber informiert sein, wie sie das tägliche Tierleid vermindern können. Wir von Animal Rights Switzerland vermitteln diese wichtigen Infos – vernünftig, freundlich, auf den Punkt gebracht.

Unsere Freiwilligen liessen sich 2018 weder von klirrender Winterkälte noch von drückender Sommerhitze davon abhalten, Info-Material zu verteilen und Unterschriften für wichtige Tierschutzanliegen zu sammeln. Doch auch an Schulen und Universitäten konnten wir präsent sein und zum Beispiel Workshops für Schulklassen durchführen – über den Megatrend «vegan» wollten die SchülerInnen besonders viel erfahren. Uns ist natürlich auch unsere Präsenz im Internet wichtig, genauso wie unsere gratis Info-Päckli, mit denen die Leute ihr privates Umfeld über Tierschutzthemen informieren können. Mehr über die vielfältigen Aspekte unserer Aufklärungsarbeit finden Sie in diesem Bericht.

Unser grösster Dank gilt den Freiwilligen von Animal Rights Switzerland, sowie unseren Mitgliedern und SpenderInnen. Gemeinsam arbeiten wir mit viel Leidenschaft auf eine bessere Zukunft für Tiere hin.

Pablo Labhardt, Geschäftsleiter

«Wir helfen Tieren, indem wir Menschen aufklären.»


Wieso Tierrechte?
Wieso Tierrechte?





1 EINLEITUNG

1.1 Vision und Ansatz

Bei Animal Rights Switzerland ist der Name Programm: Wir stehen dafür ein, dass Tiere in Zukunft Grundrechte bekommen – zum Beispiel das Recht auf Leben und das Recht auf Unversehrtheit. Grundrechte sind ein wichtiger Schutzschild, den jedes empfindungsfähige Wesen braucht.

In der Schweiz haben Tiere heute noch keine Rechte. Sie werden zwar ein Stück weit geschützt, besonders durch das Tierschutzgesetz, aber dieser Schutz ist leider völlig unzureichend. Kann man von echtem Tierschutz sprechen, wenn Kälber von ihren Müttern getrennt werden, nur damit der Mensch Kuhmilch trinken kann? Oder wenn männliche Küken in der Eierproduktion noch am Schlüpftag mit Gas getötet werden? Kann man von Tierschutz sprechen, wenn wir Tiere wortwörtlich am Laufband in den Tod befördern? Wir sagen: Hier läuft etwas grundsätzlich schief.

Leider können wir die Schweiz nicht von heute auf morgen in ein Tierparadies verwandeln. Es braucht noch viel gesellschaftliche und politische Arbeit, bis Grundrechte für Tiere ein realistisches und mehrheitsfähiges Anliegen sind. Den meisten Leuten ist noch gar nicht klar, wie gross das tägliche Tierleid in der Schweiz ist. Und vielen ist nicht klar, wie sie im Alltag tierfreundlicher leben können. Hier bestehen noch viele Wissenslücken.

Doch von einer grossen Aufgabe lassen wir uns bei Animal Rights Switzerland nicht abschrecken, im Gegenteil! Der erste Schritt zur Besserung ist, dass wir auf das tägliche Tierleid aufmerksam machen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Zum Beispiel informieren wir darüber, wie schlimm die Kuhmilch-Produktion für Kühe und Kälber ist – und liefern die Anleitung für den perfekten Hafermilch-Cappuccino gleich mit. Unsere Art von Tierschutz beginnt also im Kleinen und Alltäglichen. Unser letztliches Ziel ist aber die mutige, zukunftsträchtige Vision einer tierfreundlichen Schweiz.

Der erste Schritt zur Besserung ist, dass wir auf Tierleid aufmerksam machen.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich, Berichtzeitraum und -zyklus
Dieser Jahresbericht deckt die meisten unserer Aktivitäten im Jahr 2018 ab. Der Jahresbericht wird jeweils in der ersten Jahreshälfte der Mitgliederversammlung präsentiert.



Anwendung des Social Reporting Standard
Diesen Jahresbericht verfassen wir nach den Leitlinien des Social Reporting Standard (SRS), Stand 2014. Dabei handelt es sich um einen Standard für die wirkungsorientierte Berichterstattung von gemeinnützigen Organisationen. Wir haben die vom SRS vorgegebene Struktur für unsere Zwecke etwas angepasst. So verzichten wir auf die Grafik «Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen» (Abschnitt 3.4 des SRS), um Platz zu sparen. Ebenso verzichten wir auf eine ausführliche Aufstellung von Chancen und Risiken (Abschnitt 4.2.1 des SRS). Allerdings hat sich diesbezüglich die Situation gegenüber 2017 nicht erheblich verändert. Somit ist die Aufstellung in unserem Jahresbericht 2017 (S. 32-33) nach wie vor zutreffend (anml.ch/jahresbericht).

AnsprechpartnerInnen
Unsere Kontaktangaben finden Sie im Abschnitt 6.1. Verantwortlich für die Inhalte dieses Jahresberichts ist der Vorstand. Primäre Ansprechperson für Fragen zum Jahresbericht ist Nico Müller: nico.mueller@animal-rights-switzerland.ch



2 DAS PROBLEM UND UNSER LÖSUNGSANSATZ

2.1 Das Problem

Tiere: Ohne Rechte kein wirksamer Schutz
Viele Leute glauben, die Schweiz hätte ein gutes Tierschutzgesetz. Doch diesem angenehmen Bauchgefühl sollte man nicht vertrauen. Denn wer von uns Menschen wäre zufrieden damit, wenn uns die Grundrechte weggenommen und uns stattdessen bloss ein «Schutzgesetz» zugestanden würde? Besonders, wenn dieses «Schutzgesetz» es erlaubte, uns einzusperren, uns die Kinder wegzunehmen, uns zu verletzen, uns zu instrumentalisieren und uns für banale Zwecke zu töten? Genauso ist es für die Tiere mit unserem Tierschutzgesetz.

Verstösse gegen das Tierschutzgesetz sorgen immer wieder für Aufsehen. Doch das grösste Tierschutzproblem der Schweiz sind nicht einzelne Verstösse. Das grösste Problem ist der Alltag, das Legale, das Normale. Dazu gehört, dass jedes Jahr Abermillionen «Nutztiere» getötet werden – insbesondere Hühner, Schweine und Kühe. Jedes einzelne dieser Tiere hat eine eigene Perspektive auf die Welt, ein Empfinden und einen Willen. Kurz darauf liegen sie tot im Kühlregal – dann nützt es ihnen nichts, wenn wir Menschen uns für unser gutes Tierschutzgesetz auf die Schulter klopfen. Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass unser Recht für Tiere eine Katastrophe ist.

Gut zu wissen

3 Probleme des Schweizer Tierschutzrechts
Juristisch gesehen haben Schweizer Tiere keine Rechte. Aus juristischer Sicht hat das insbesondere drei gravierende Folgen:[2]

1 *Nur «unnötige» Eingriffe in Würde und Wohlergehen des Tiers sind verboten – und was der Mensch will, gilt meist als «nötig». Ein Beispiel: Milchkühe und Kälber werden nach der Geburt voneinander getrennt, was für die sozialen Tiere sehr schlimm ist. Doch dieses Leiden ist völlig legal, weil es «nötig» für die Zwecke des Menschen ist. Dass Menschen eigentlich keine Kuhmilch trinken müssen, geht dabei vergessen.*

2 *Tierschutzbestimmungen sind unterschiedlich je nach Verwendungszweck. Zum Beispiel darf man dem Heimtier Hund nicht die Rute coupieren, auch mit Betäubung nicht. Dem Nutztier Lamm hingegen darf man den Schwanz in den ersten sieben Tagen sogar ohne Betäubung kürzen. Hunde und Lämmer spüren den Schmerz genau gleich – die Ungleichbehandlung ist willkürlich.*

3 *Was als «tierquälerisch» gilt, hängt sehr stark vom menschlichen Motiv ab. Genau die gleiche Handlung kann als Tierquälerei gelten oder auch nicht. Ein Beispiel ist das Kükentöten: Wer ein Küken zum Spass erstickt, macht sich strafbar. Wer hingegen tausende Küken erstickt, um eine rentable Eierproduktion aufrecht zu erhalten, tut nichts Verbotenes.*

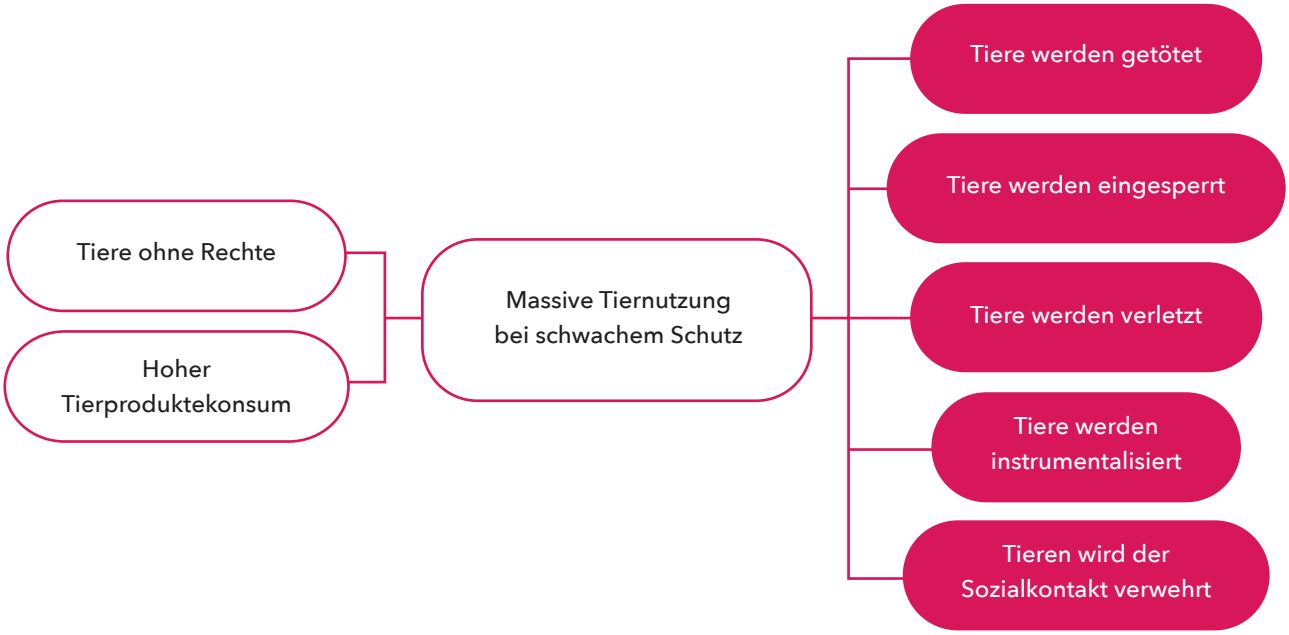


Es werden zu viele Tierprodukte konsumiert
In der Schweiz werden jährlich über 65 Millionen Tiere für Lebensmittel getötet.[3] Als Grössenvergleich: Frankreich hat etwa 65 Millionen EinwohnerInnen. Unser Konsum von tierischen Lebensmitteln hat also immense Auswirkungen. Pro Kopf werden in der Schweiz jährlich etwa 50kg Fleisch, 240kg Milchprodukte und 180 Eier verbraucht.[4] Das ist die letztliche Ursache des massenhaften Tötens.

Das Grundproblem ist bei praktisch allen Tierprodukten das gleiche: Tiere müssen Geld einbringen und werden «entsorgt», sobald sie zu wenig einbringen. Bei Schlachttieren geht es sogar nur darum, dass sie nach der optimalen Mastzeit sofort getötet werden, so dass sie möglichst viel Geld einbringen. Doch auch Milchkühe leben in der Schweiz meist nicht länger als drei Melkzyklen und werden dann getötet.[5] Auch beinahe alle männlichen und viele der weiblichen Kälber in der Milchwirtschaft werden getötet – sie werden produziert, um den Kreislauf der Milchproduktion beim Muttertier einzuleiten. Legehennen werden meist nach 12 Monaten getötet.[6] Männliche Küken in der Eierproduktion werden routinemässig kurz nach dem Schlüpfen mit Gas getötet.[7] Nicht nur für Fleisch müssen also Tiere sterben, sondern auch für Milch, Eier und andere Tierprodukte. Das gilt auch für Label-Produkte wie Freilandeier und Bio-Milch.

Das Grundproblem ist bei praktisch allen Tierprodukten das gleiche.

Dass so viele Tierprodukte konsumiert werden, ist deshalb ein zentrales Tierschutzproblem. Einerseits, weil hinter diesen Produkten massives Tierleid steckt. Andererseits aber auch, weil Tierrechte nicht realistisch sind, solange es als selbstverständlich gilt, dass man Tiere für banale Zwecke leiden und sterben lässt. Der Tierschutz muss also gegen die Selbstverständlichkeit der Tierprodukte vorgehen.



Gut zu wissen

Um so viele Tiere geht es

Theoretisch ist jedes empfindungsfähige Tier in der Schweiz zu wenig geschützt. Zu den empfindungsfähigen Wesen gehören gemäss aktuellem Forschungsstand nicht die Insekten, durchaus aber Fische und Krebstiere.[8] So gesehen gibt es eine immense Zahl von Betroffenen. Am meisten zu leiden haben aber die Tiere in der Lebensmittelproduktion, danach kommen die Tiere in der Forschung.

Die Schlachtzahlen in der Schweiz belaufen sich jedes Jahr auf etwa zweieinhalb Millionen Schweine, über eine halbe Million Rinder, über 200'000 Schafe, über 30'000 Ziegen und rund 65 Millionen Hühner und andere Vögel.[9] So viel Tod und Tierleid kann man sich kaum vorstellen. Zu jedem Zeitpunkt leben ungefähr eineinhalb Millionen Rinder, eineinhalb Millionen Schweine, sowie über elf Millionen Hühner und andere Vögel in der Schweiz.[10] Hinzu kommt die sehr grosse Dunkelziffer der Fische. Tiere bevölkern die Schweiz also weitaus zahlreicher als alle Menschen zusammen.

Unter dem mangelnden Schutz leiden auch Tiere in der Forschung. Trotz Bezeichnungen wie «Schweregrad 0» und «nicht belastend» werden die meisten Tiere getötet, wenn der Versuch vorüber ist – und manchmal bereits als Teil des Versuchs. 2017 wurden über 600'000 Versuchstiere verwendet.[11] Hinzu kommt die sehr grosse Dunkelziffer derjenigen Tiere, welche für die Entwicklung von Zuchtlinien verwendet werden – quasi die Mütter und Väter der Versuchstiere. Diese werden in Statistiken über Versuchstiere meist ignoriert.

Insgesamt muss man die Anzahl der Leidtragenden auf weit über 65 Millionen Tiere jährlich schätzen. Dazu kommen aber immense Dunkelziffern.



2.2 Bisherige Lösungsansätze

In der Schweiz gibt es viele Tierschutzorganisationen. Viele davon sind einem klassischen Tierschutzgedanken verschrieben – ungefähr: Tiere sind im Rahmen ihrer Nutzung zu schützen, aber die Nutzung muss man nicht grundsätzlich hinterfragen. Auch Organisationen mit dieser Ausrichtung leisten oft wertvolle Arbeit, z.B. wenn sie Tierheime betreiben. Gleichzeitig ist klar, dass zu einem umfassenden und fortschrittlichen Tierschutz mehr gehört.

Das grösste Tierschutzproblem der Schweiz ist, dass Tiere zu wenig geschützt sind und Menschen zu viele Tierprodukte konsumieren. Dieses Problem gehen vor allem Vereine an, die eine tierrechtlerische Ausrichtung haben. Dazu kommen Organisationen für die Förderung von vegetarischer und veganer Ernährung. Was aber bisher weitgehend fehlte, ist eine schweizweit aktive Organisation mit klarer Ausrichtung auf Tierrechte. Diese Lücke füllt Animal Rights Switzerland. Gleichzeitig legen wir Wert darauf, mit anderen Organisationen im Bereich des Tier- und Umweltschutzes zusammenzuarbeiten (vgl. Abschnitt 5.3).

2.3 Unser Lösungsansatz

Das letztliche Ziel unserer Arbeit ist, dass Tiere Grundrechte erhalten, denn nur so werden sie wirksam geschützt. Bei Animal Rights Switzerland denken wir von diesem Ziel aus rückwärts: Was müssen wir tun, damit Tiere einen guten Schutz durch Grundrechte erhalten? Eine wichtige Überlegung hinter unserer Arbeit ist, dass das Recht einer gesellschaftlichen Entwicklung folgt, nicht umgekehrt. Wir wollen eine bessere Behandlung von Tieren nicht einfach staatlich erzwingen. Besonders vor dem Hintergrund der fast allgegenwärtigen Tiernutzung wäre dies auch unmöglich. Stattdessen möchten wir, dass die Schweizer Gesellschaft durch Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit auf Tierschutzthemen sensibilisiert wird. Ein griffiger Schutz für Tiere durch Grundrechte folgt dann als Resultat aus dieser gesellschaftlichen Entwicklung.

In unserer täglichen Tierschutzarbeit verfolgen wir folgende konkreten Ziele:

- Wir wollen die Schweizer Gesellschaft für das Tierleid in der Schweiz sensibilisieren. Das betrifft insbesondere die über 65 Millionen Schweizer Tiere, die jährlich für Lebensmittel ihr Leben lassen müssen.
- Wir wollen das Verwenden von pflanzlichen Lebensmitteln aus Rücksicht auf Tiere normalisieren.
- Wir wollen junge Menschen für den Tierschutz mobilisieren.
- Wir wollen dem Anliegen von Tierschutz und Tierrechten einen frischen, freundlichen und seriösen Auftritt geben.
- Wir wollen den Tierschutz politisch handlungsfähiger machen, sowohl durch die Lancierung eigener Vorstösse als auch durch den Druck auf politische Parteien.

Gut zu wissen

Grundrechte für Tiere konkret

Grundsätzlich wollen wir, dass Schweizer Tiere durch Grundrechte geschützt werden. Das ist heute noch Zukunftsmusik. Doch es ist wichtig, dass der Tierschutz langfristig klar definierte Ziele hat. Wir orientieren uns am konkreten Katalog von Grundrechten, den unsere Beirätin Dr. iur. Saskia Stucki[12] vorschlägt.

1 ***Das Recht auf Rechtspersönlichkeit***
Tiere müssen als rechtliche Personen anerkannt werden. Das heisst auch, dass sie kein Eigentum von jemand anderem sind.

2 ***Die Tierwürde als Grundrecht***
Tiere dürfen nicht als blosses Mittel zum Zweck behandelt werden. Sie sind daher kein Rohstoff, keine Produktionsmaschinen und keine Experimentier-Objekte.

3 ***Das Recht auf Leben***
Es gilt ein grundsätzliches Tötungsverbot. Man kann also keine Tiere töten, um Lebensmittel herzustellen oder Geld zu sparen. Wie beim Menschen ist Notwehr ausgenommen.

4 ***Das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit***
Grundsätzlich darf man Tiere nicht physisch oder psychisch schädigen, auch nicht für wirtschaftliche Zwecke.

5 ***Das Recht auf Bewegungsfreiheit***
Tiere dürfen nicht eingesperrt werden. Daher gibt es keine Nutztier- oder Versuchstierhaltung. Haustiere kann es hingegen geben, solange ihre Rechte respektiert werden.

6 ***Das absolute Verbot von grausamer Behandlung und Folter***
Es gilt ein absolutes Verbot für das Zufügen von schwersten Schmerzen und Leiden. Dazu gehört auch die dauerhafte Isolation von sozialen Tieren.



2.3.1 Leistungen und direkte Zielgruppen

Wir helfen Tieren, indem wir Menschen aufklären. In der Praxis bedeutet das, dass wir mit unserer Arbeit zwei hauptsächliche Zielgruppen erreichen wollen: Auf der einen Seite die allgemeine Bevölkerung der Schweiz, auf der anderen Seite potentielle Freiwillige, die sich mit uns für Tiere einsetzen.

Zielgruppe allgemeine Bevölkerung
Wir wollen die allgemeine Bevölkerung über das tägliche Tierleid informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Unsere Aufklärung richtet sich also an ein Publikum von etwa 8,5 Millionen Menschen, besonders konzentrieren wir uns auf ein jüngeres Publikum (unter 40 Jahre), das sind etwa 4 Millionen.[12] An die breite Bevölkerung richteten sich bei uns 2018 folgende Angebote:

- Unsere Flyeraktionen in der ganzen Schweiz, bei welchen wir Flyer wie «Was du über Milch wissen solltest», «Was du über Eier wissen solltest», «z'cool für Pelz» und «Wieso Tierrechte?» verteilten
- Unser Auftritt auf sozialen Medien und auf unserer Webseite
- Gezielte Internetwerbung für unsere Kampagnen, insbesondere auf Google, Facebook und Instagram
- Bildungs-Events wie Schulworkshops und Vorträge an Hochschulen
- Der Newsletter-Guide «vegan probieren», bei welchem Interessierte während 22 Tagen mit kostenlosen Rezepten und Infos versorgt wurden
- Unsere Mitmach-Kampagne gegen Pelz, bei der das Publikum selbst Stellung gegen Tierquälerei in der Mode beziehen konnte
- Unterstützung von Abschluss- und Vertiefungsarbeiten zu Themen wie Tierrechte und vegane Ernährung durch Interviews
- Auskünfte und Statements für Medienberichte zu Tierschutzthemen

Zielgruppe (potentielle) Freiwillige
Bei Animal Rights Switzerland setzen sich bereits über 1800 Freiwillige für die Tiere ein (siehe 3.3). Sie verteilen Info-Materialien, sammeln Unterschriften und bringen sich bei verschiedenen Events ein. Aus unserer Sicht sollte es völlig normal werden, als TierfreundIn auch in der Freizeit etwas für die Tiere zu tun. Darum wollen wir, dass der Einsatz für Tiere bei uns einfach, angenehm und motivierend ist. Zusätzlich führen wir Aktivitäten durch, bei denen die Freiwilligen selbst die Zielgruppe sind. Das waren 2018 die Folgenden:

- Soziale Events wie vegane Potluck-Treffen (d.h. alle steuern etwas zum Buffet bei), Meet-Up-Treffen an der Universität Zürich
- Der «Crashkurs Tierethik» an der Universität Zürich, der eine Weiterentwicklung der bisherigen Lesegruppen ist
- Das Einarbeiten von besonders engagierten Freiwilligen als LeiterInnen bei Flyeraktionen
- Verbreitung von Merchandising, welches die Identifikation mit der Organisation erleichtert und zum Wiederkommen ermuntert





2.3.2 Intendierte Wirkungen

1 Problembewusstsein schaffen
Den Leuten soll bewusst sein, welches Tierleid sich in unserem Alltag versteckt.

2 Alternativen aufzeigen
Den Leuten soll klar sein, welche Möglichkeiten sie haben, um Tierleid zu umgehen.

3 TierfreundInnen bestärken
Die Leute sollen sich durch den Tierschutz ermutigt fühlen, mehr auf Tiere Rücksicht zu nehmen.

4 Tierschutz normalisieren
Die Leute sollen es als normal sehen, dass man tierfreundlich zu leben versucht.

Zielgruppe allgemeine Bevölkerung
Diese vier Wirkungen wollen wir mit unserer Arbeit erzielen. Die Überlegung dahinter ist einfach: Das meiste Tierleid in der Schweiz entsteht aus Informationsmangel. Den Leuten ist noch nicht bewusst, welches Tierleid sich im Alltag versteckt und was man dagegen tun kann. Somit müssen wir daran arbeiten, dass Tierschutz im Alltag überhaupt ein Thema ist. Und daran, dass die Leute etwas zur Lösung von Tierschutz-Problemen beitragen können und wollen.

Je nach Thema gewichten wir diese Ziele unterschiedlich. Wenn es zum Beispiel um Kuhmilch geht, müssen wir vor allem Faktenwissen vermitteln (Wirkung 1) und Alternativen aufzeigen (Wirkung 2): Die Leute müssen erfahren, dass Milchkühe von ihren Kälbern getrennt werden, was für die sozialen Tiere sehr schlimm ist. Damit sie dem Tierleid in der Milchproduktion nicht hilflos gegenüberstehen, müssen sie aber auch wissen, welche pflanzlichen Milchsorten sie als tierfreundliche Alternative verwenden können. Entsprechend erklärt unser Info-Flyer «Was du über Milch wissen solltest» den Zusammenhang zwischen Kuhmilch und Tierleid, empfiehlt auf der Rückseite aber auch drei pflanzliche Milchsorten. Beispielsweise beim Thema Pelz ist die Ausgangslage anders: Sehr viele Leute, womöglich sogar eine Mehrheit, sind bereits gegen Pelz,[12] sie sagen es nur nicht. Hier müssen wir also vor allem TierfreundInnen dazu ermutigen, Stellung gegen Pelz zu beziehen (Wirkung 3) und den Widerstand gegen Pelz normalisieren (Wirkung 4). Es sollte selbstverständlich sein, dass man gegen Pelz ist und diese Einstellung auch offen zeigt. Darum fordert unsere Kampagne «z'cool für Pelz» TierfreundInnen dazu auf, selbst ein Statement gegen Pelz abzugeben. So zeigen wir einem breiten Publikum, dass viele Leute bereits gegen Pelz sind.

1 Zum Einsatz ermutigen
Freiwillige sollen sich trauen, etwas für Tiere zu tun – auch wenn sie das vorher noch nie getan haben.

2 Weiter motivieren
Freiwillige sollen oft zu unseren Aktionen kommen und mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.

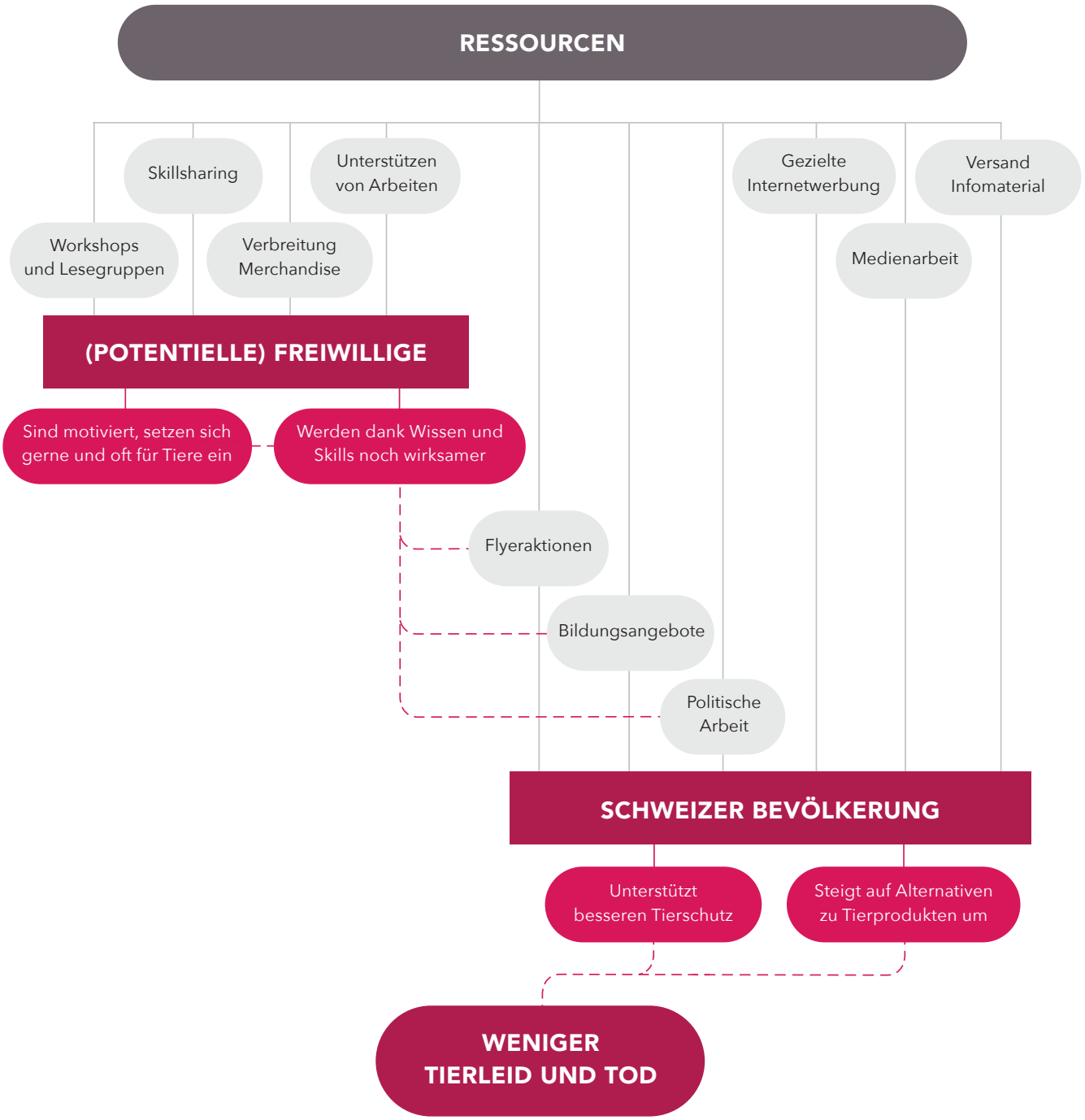
3 Skills vermitteln
Freiwillige sollen Wissen und Fähigkeiten erlangen, so dass sie noch wirksamer für Tiere einstehen können.

4 TierfreundInnen vernetzen
Freiwillige sollen Gleichgesinnte kennenlernen, Unterstützung erhalten und sich gegenseitig motivieren.

Zielgruppe (potentielle) Freiwillige
Diese Ziele verfolgen wir im Bezug auf potentielle Freiwillige. Wir wollen gesamtgesellschaftlich das Engagement für Tiere fördern, insbesondere bei jungen Menschen. Dazu gehört, dass wir neue Freiwillige für den Tierschutz gewinnen und dauerhaft unterstützen. Denn wenn sich für Tiere etwas verbessern soll, müssen sich mehr Menschen für Tiere einsetzen.

Wir haben eine ganze Reihe von Angeboten für (potentielle) Freiwillige, die diese Ziele verfolgen. Zum Beispiel unsere Flyeraktionen: Zuerst bewerben wir unsere Aktionen auf Social Media und unter unseren bisherigen Freiwilligen (Wirkung 1). Die Aktion beginnt immer mit einer Einführung und endet mit einem Ausflug in ein Restaurant (Wirkungen 2,4). Und besonders engagierte Freiwillige führen wir schrittweise ins Leiten von eigenen Aktionen ein (Wirkung 3). Zudem führten wir 2018 beispielsweise Meet-Up-Treffen (Wirkungen 1, 4) und einen «Crashkurs Tierethik» an der Universität Zürich durch (Wirkungen 3,4).

2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik





3 RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTZEITRAUM

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Sämtliche Angaben sind in Schweizer Franken. Die Aufstellung ist eine Auswahl und soll dazu dienen, sich ein allgemeines Bild davon zu machen, wie wir unsere Ressourcen einsetzen. Weitere Angaben und Ausführungen zu unseren Finanzen befinden sich in Abschnitt 7.

Leistungen für die direkten Zielgruppen

22'590.- Druck Info-Material (z.B. Flyer «Wieso Tierrechte?», «Was du über Eier wissen solltest», «Was du über Milch wissen solltest»)

18'150.- Digitale Werbung (z.B. Facebook-Anzeigen)

3'820.- Beiträge zu politischen Initiativen

2'430.- Lebensmittel für Events (z.B. Vorträge, Potlucks, Meet-Ups)

3'260.- Merchandise-Artikel

Evaluation und Qualitätssicherung

2'870.- IT-Infrastruktur (z.B. Buchhaltungssoftware, Mail-Programm)

Arbeitsleistung und Infrastruktur

45'130.- Personalaufwand (zwei Angestellte, eine Praktikantin)

8'240.- Raumaufwand (Lager und Büro)



3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Leistungen für die allgemeine Bevölkerung

44	Flyeraktionen
5	Unterschriften-Sammelaktionen
13	Öffentliche Plakate «z'cool für Pelz»
8	Vorträge und (Schul-)Workshops
7	Info-Stände bei Events
18	Mediennennungen
ca. 977	Stunden Freiwilligeneinsatz an Flyeraktionen
ca. 107	Stunden Freiwilligeneinsatz an Unterschriften-Sammelaktionen

Leistungen für (potentielle) Freiwillige

7	Soziale Events (z.B. Potluck-Treffen)
7	Treffen des «Crashkurs Tierethik»
22	Freiwillige im Leiten von Aktionen weitergebildet
8	Unterstütze Projekt- und Abschlussarbeiten

3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Quantifizierbare Outcomes

1'616	Als Freiwillige angemeldet
1'811	Als Mitglied angemeldet
1'751	Bei «z'cool für Pelz» mitgemacht
17'885	Social Media Followers und Fans
rund 6'500'000	Reichweite Social Media
rund 100'000	Flyer bei Aktionen verteilt[15]
rund 45'000	Flyer an Interessierte verschickt[16]

Weitere Outcomes und Impacts

Ein schwer quantifizierbarer, aber sehr wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist, wie Animal Rights Switzerland von aussen wahrgenommen wird. Gewisse Anhaltspunkte gibt es allerdings: Uns haben 2018 zahlreiche Anfragen zu den Themen Tierschutz, Tierrechte, vegane Ernährung und Pelz erreicht. Wir werden also als Anlaufstelle für Tierschutzfragen verstanden. Zudem wurden wir mehrfach für Kooperationen mit anderen Organisationen angefragt. Insbesondere unsere Fähigkeit, junge Freiwillige zu mobilisieren, ist sehr gefragt. Zudem deuten zahlreiche Blindbewerbungen im letzten Jahr darauf hin, dass unsere Organisation als professionell und etabliert wahrgenommen wird.

Ein Erfolg aus dem Vorjahr hatte auch 2018 noch Folgen: Mit einer Lauterkeitsbeschwerde hatten wir 2017 ein Werbesujet der Schweizer Milchproduzenten beanstandet. Auf dem Plakat war behauptet worden, Milchkühe hätten «Familienanschluss». In Wahrheit werden Milchkühe von ihren Kälbern getrennt. Nach unserer Beschwerde versprach die Lobby-Organisation, in Zukunft auf das Sujet zu verzichten. Die Schweizerische Lauterkeitskommission entschied in der Folge, zwar auf eine Rüge zu verzichten, aber die Milchlobby auf ihren Entscheid zu behaften. Der Entscheid wurde begleitet von einer erneuten Welle von Medienberichten, in denen auch die Trennung von Milchkühen und Kälbern thematisiert wurde. Damit haben wir unser Ziel erreicht.

Ebenfalls erwähnenswert sind unsere Kooperationen mit Unternehmen. 2018 durften wir Flyer zu unserer Kampagne «z'cool für Pelz» in vielen Unternehmen auflegen, darunter auch die grosse Kette Lush Cosmetics (vgl. Abschnitt 5.3.2). Viele Unternehmen kamen sogar aktiv auf uns zu, um nach unseren Flyern und Plakaten zu fragen. Für uns ist das eine weitere Bestätigung, dass unser Auftritt gut ankommt.

Insbesondere unsere Fähigkeit, junge Freiwillige zu mobilisieren, ist sehr gefragt.



Unsere Flyeraktionen

Bei Flyeraktionen kommt es auf mehr an als bloss auf die Zahl verteilter Flyer. Ein Aspekt ist, dass Freiwillige bei unseren Aktionen mit PassantInnen diskutieren können. So verlassen sie die «Filter-Blase» der Online-Welt und erreichen Menschen, mit denen sie sonst nie ins Gespräch kommen würden. In Zürich und Basel fanden 2018 jeweils unsere grössten Flyeraktionen statt. An diesen Orten hat sich eine besonders fleissige Animal Rights Switzerland-Community gebildet, zu der bei jeder Aktion neue Gesichter hinzustossen. Doch auch in Aarau, Bern, Luzern, Winterthur, St. Gallen, Schaffhausen und Chur konnten wir erfolgreich Freiwillige mobilisieren und Aktionen durchführen.

Wir legen hohen Wert darauf, dass unsere Aktionen gut organisiert sind.







Wir legen grossen Wert darauf, dass unsere Aktionen gut organisiert sind. So beginnt jede Flyeraktion mit einer Begrüssung und den nötigen Instruktionen, danach teilen wir uns in Gruppen auf. In jeder Gruppe hat es eine erfahrene Person, die eine Bewilligung dabei hat und als Ansprechperson fungiert. In der Mitte der Aktion ist «Schichtwechsel» und wir machen ein Gruppenfoto. Zum Ende der Aktion treffen wir uns erneut beim Sammelpunkt, beenden die Aktion gemeinsam und gehen danach etwas essen und trinken. Dabei tauschen wir Erfahrungen aus und lassen den Abend ausklingen. Dieser Ablauf hat sich als Erfolgsrezept erwiesen.

Im Jahr 2018 haben wir zum ersten Mal eine Befragung unter unseren Freiwilligen durchgeführt. Wir wollten noch besser verstehen, wie sie von unseren Aktionen erfahren, was sie zum Engagement motiviert und was ihnen wichtig ist. 192 Freiwillige haben an der Umfrage teilgenommen, also etwa ein Zehntel. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die meisten Freiwilligen über unsere internen E-Mail-Benachrichtigungen von Aktionen erfahren (ca. 41%), gefolgt von Facebook (ca. 33%). Die wichtigste Bedingung fürs Teilnehmen ist die passende Tageszeit (ca. 34%), insbesondere vor dem Hintergrund von Arbeit, Schule und Studium. Als Grund für die Teilnahme betonten die Freiwilligen, dass sie etwas Gutes für Tiere tun möchten (ca. 95% stimmen deutlich zu). Doch auch der Spass am Event (ca. 78%) und das Treffen von Gleichgesinnten (ca. 70%) wurden als Grund für die Teilnahme deutlich bejaht. Für uns ist das eine Bestätigung, dass sich unsere intensive Freiwilligen-Betreuung lohnt. Zudem können wir aufgrund der Umfrage Lektionen für die Mobilisierung in der Zukunft lernen.



Merchandise



Unsere Fan-Artikel stossen auf sehr viel positives Feedback. Ob Pulli, T-Shirt, Kappe, Tasche oder Sticker auf dem Handy: Die einprägsamen Tiermotive und Schriftzüge setzen im Alltag ein Zeichen für die Tiere. Zudem fördern unsere Fan-Artikel das Gruppengefühl und die Identifikation mit dem Anliegen. Seit 2018 ist sämtliches Merchandise auch in unserem Webshop erhältlich: anml.ch/webshop








Animal
Rights
Switzerland

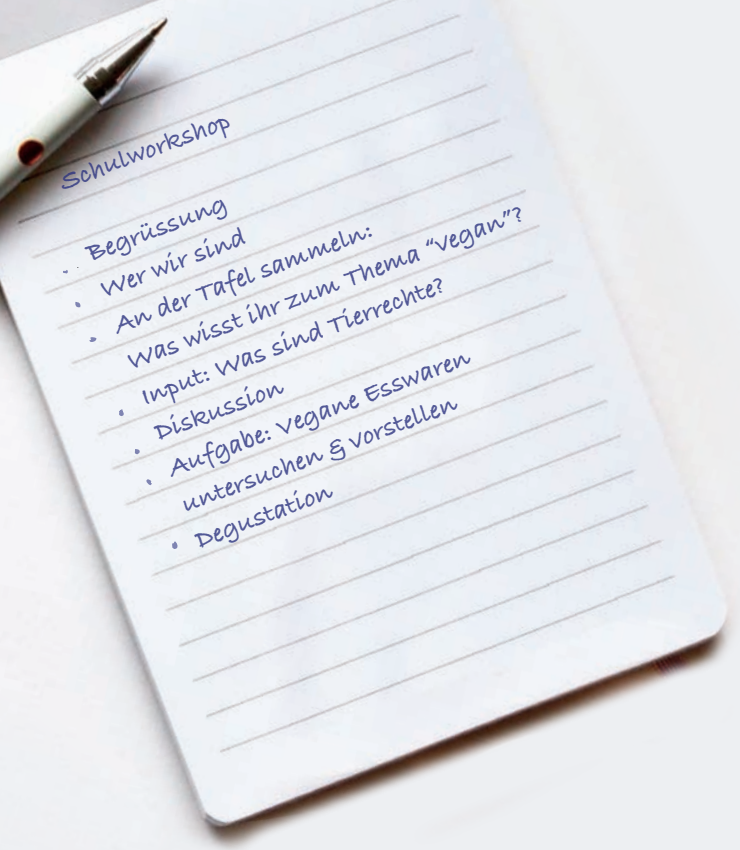

Animal
Rights
Switzerland


Animal
Rights
Switzerland

Events an Schulen und Universitäten

Wir legen grossen Wert auf unsere Präsenz an Universitäten und Schulen. Unsere Hochschulgruppe an der Universität Zürich hat 2018 mehrere Meet-Ups durchgeführt – also Treffen für alle Tierschutz- und Vegan-Interessierten. Ein weiteres Highlight war für die Hochschulgruppe der Vortrag des führenden Laborfleisch-Forschers Prof. Mark Post sowie die Präsentation der deutschen Fotografin Manuela Braunmüller, welche für uns ihre kritische Reportage «Kuhmilch.org» vorstellte. Zudem führten wir einen öffentlichen «Crashkurs Tierethik» in sieben Sitzungen durch, der auf sehr positive Reaktionen stiess.

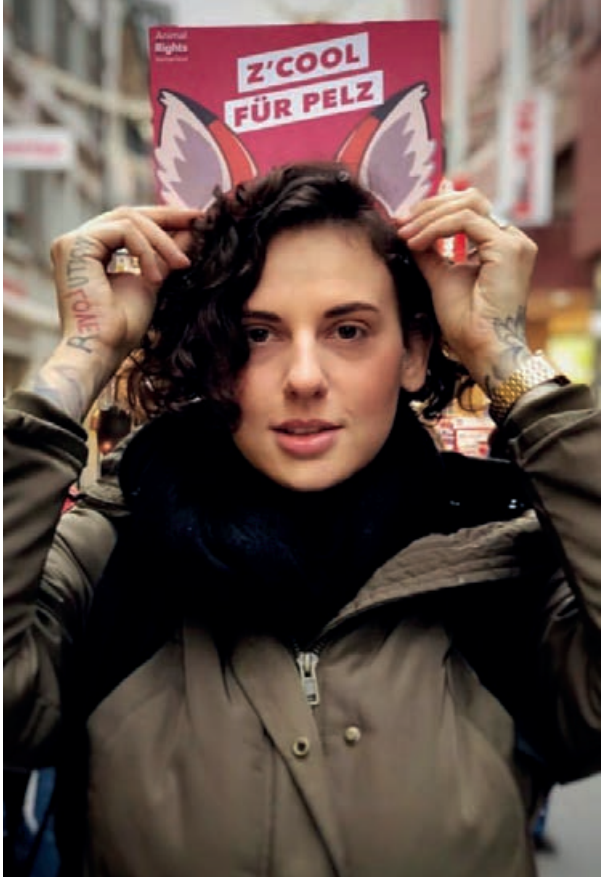




Auch an Sekundar- und Kantonsschulen waren wir 2018 präsent: In insgesamt fünf Schulworkshops hat unser Team über Tierschutz und vegane Ernährung informiert, jeweils auf Anfrage der entsprechenden Lehrperson. Wir haben diese Gelegenheit genutzt, um mit verschiedenen Workshop-Konzepten zu experimentieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Reaktionen sowohl der SchülerInnen als auch der Lehrpersonen waren dabei überaus positiv. Auch in Zukunft bieten wir auf Anfrage Workshops für Schulklassen an.



Unsere Kampagne «z'cool für Pelz»



Pelz ist ein No-Go. Wer will schon etwas tragen, für das Tiere gequält und unnötig getötet werden? Leider hat sich das Qualprodukt Pelz in den letzten Jahren wieder in die Läden geschlichen. Wir finden: Es gibt nicht nur zu viele Leute, die Pelz kaufen – es gibt auch zu viele, die gegen Pelz sind und nichts sagen! Darum stellten wir eine Kampagne auf die Beine, die es allen einfach macht, gegen Tierquälerei Stellung zu beziehen. Dazu gehörten Plakate in Schweizer Bahnhöfen und unser innovativer Öhrli-Flyer. Mit ihren Selfies und Posts auf Social Media trugen die Teilnehmenden dann unsere Tierschutz-Message in ihr privates Umfeld. Der Flyer war zudem in Geschäften und über unseren Online-Versand kostenlos erhältlich.






Z'COOL
FÜR PELZ


Animal
Rights
Switzerland
Z'COOL
FÜR PELZ


Z'COOL
FÜR PELZ


Z'COOL
FÜR PELZ


Animal
Rights
Switzerland
Z'COOL
FÜR PELZ





3.4 Massnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation

Im Berichtzeitraum haben wir folgende Evaluationsmethoden verwendet:

1. Interne Evaluation

   a. Regelmässige Statistik: Die Geschäftsstelle hält Daten über Mitglieder- und Freiwilligenzahlen sowie deren Struktur (Geografische Verbreitung, Neuzugänge und Austragungen) fest und übergibt sie dem Vorstand zur Kenntnisnahme und Diskussion.

   b. Qualitative Feedbackformulare für alle grösseren Events, welche von den Vorstandsmitgliedern und Event-HelferInnen auf freiwilliger Basis ausgefüllt wurden. Die Ergebnisse flossen jeweils in Event-Merkblätter ein, die wir bei nächsten Events verwenden (siehe auch «Qualitätssicherung»).

   c. Einholen von Ratschlägen und fachlichem Feedback unserer Beiräte zu Inhalten und Entscheidungen.

2. Wirkungsmessung

   a. A/B-Testing bei Facebookwerbung: Durch direkten Vergleich haben wir ermittelt, welche von jeweils zwei Werbeanzeigen wirksamer und kosteneffizienter ist.

   b. Monitoring von Konversionsraten: Bei Kampagnen, die eng mit einer Webseite verknüpft sind («vegan probieren» und «z'cool für Pelz ») lässt sich die Wirksamkeit von Werbung mittels der sog. Konversionsrate erheben. So erheben wir etwa, welche Slogans sich lohnen.

Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung wurden im Berichtzeitraum folgende Instrumente verwendet:

1. Allgemeine Qualitätssicherung

   a. Verwendung von Konzeptdokumenten, Merkblättern und Textvorlagen: Für jeden grösseren Event existiert ein Konzept, welches den Zeitplan, die Zuständigkeiten sowie einen HelferInnenplan enthält. Anhand des Konzepts werden Helfende zu Beginn gebrieft. Merkblätter regeln die Organisation von Events inklusive wichtigen Deadlines, gleichbleibenden Abläufen und der Definition von Zuständigkeitsbereichen. Für regelmässig zu verschickende Texte (Einladungen, Reminder) werden Textvorlagen verwendet, die fortlaufend aktualisiert werden.

   b. Zentrale Datenspeicherung: Sämtliche wichtigen Dokumente werden auf einer zentralen Plattform, unabhängig von Einzelgeräten, abgespeichert. Das beugt Datenverlusten und -diebstählen vor und erleichtert den Zugriff für Vorstand und Geschäftsleitung.

2. Zuverlässigkeit und Präzision

a. Verwendung von To-Do-Software: Geschäftsstelle und Vorstand verwenden eine gemeinsame Software für sämtliche Aufgaben, die an Sitzungen delegiert oder durch Konzeptdokumente zugewiesen wurden. Das fördert genaue Aufgabenstellungen und klare Delegierung an Einzelne.

b. Gegenlesen jedes zu veröffentlichenden Textes durch ein internes Lektoratsteam.

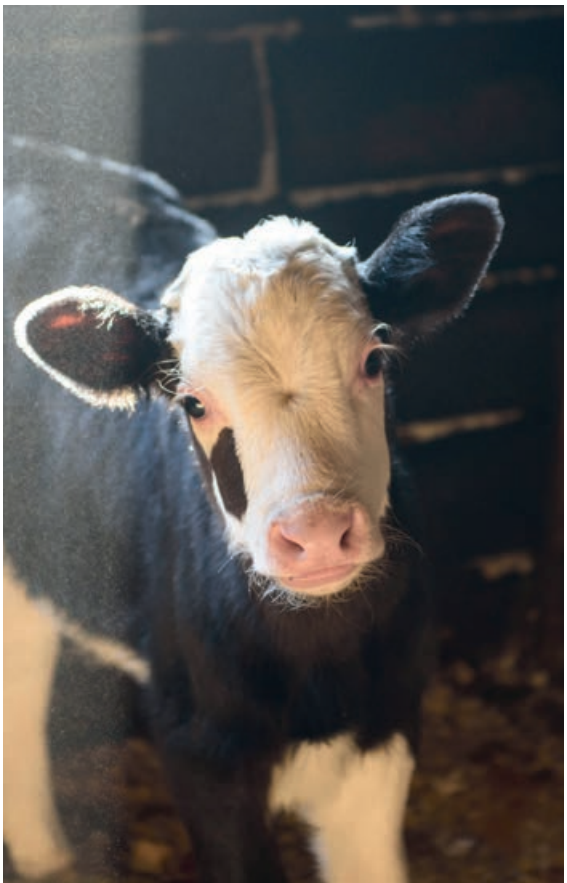
3. Optimierung von E-Mails und Social Media Posts nach Nutzungsstatistik

a. Detailliertes E-Mail-Monitoring: Sämtliche wichtigen E-Mails werden über eine Mailsoftware verschickt, welche genaue Daten zur Öffnung von E-Mails, zu Klicks in E-Mails und zu Ein-/Austragungen aus Mailinglisten ermöglicht. Aufgrund dieser Daten werden Inhalte und Versandzeiten optimiert.

b. Posts auf Social Media optimieren wir inhaltlich, so dass sie einen klaren Call-to-Action haben. Zudem passen wir die Postzeiten der internen Nutzungsstatistik an und verstärken die Sichtbarkeit besonders beliebter Posts durch Werbung.

3.5 Lernerfahrungen und Erfolge

Unsere wichtigsten Ziele für das Jahr 2018 haben wir erreicht oder übertroffen. Ein Hauptziel lag im weiteren Wachstum als Tierschutzorganisation. Konkret hatten wir uns das Ziel gesetzt, bei den Mitglieder- und Freiwilligenzahlen jeweils 1500 zu überschreiten. Mit 1811 Mitgliedern und 1616 Freiwilligen ist uns dies klar gelungen. Weiter hatten wir uns vorgenommen, das Fundraising zu intensivieren. Zwar sind Mitgliederbeiträge und Spenden nach wie vor unser wichtigstes finanzielles Standbein, jedoch haben wir uns mit Kollektivmitgliedschaften und dem Webshop neue Einkommensquellen erschlossen, die wir in Zukunft noch stärker nutzen können.





Ein weiteres Hauptziel lag in der Aufnahme politischer Arbeit. Mit fünf Sammelaktionen für die Massentierhaltungsinitiative sowie zwei Sammelaktionen für das Referendum gegen das Basler Ozeanium ist uns dies geglückt. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Freiwilligen hervorragend im Unterschriften-Sammeln sind. Doch natürlich gehört zu politischem Engagement auch viel Aufwand im Hintergrund, etwa in der Kooperation mit anderen Organisationen. Im Verlauf des Jahres 2018 hatten wir Kontakt mit einem Grossteil der Schweizer Tierschutz-Landschaft und sind mittlerweile gut vernetzt. Das legt einen wichtigen Grundstein für weitere politische Arbeit.

Auch hinsichtlich der internen Weiterbildung konnten wir unsere Ziele erreichen. Beispielsweise haben wir besonders engagierte Freiwillige im Skillsharing gefördert. So haben wir nun insbesondere in Zürich und Basel Freiwillige, welche bei Flyeraktionen für einen Standort verantwortlich sind und bei der Leitung von Aktionen helfen. Des Weiteren konnte unsere Geschäftsstelle wie geplant mehrere Praktika vergeben. In einem Fall war dies eine Studierende, die für einen symbolischen Lohn ihren Praxiseinsatz bei uns absolvierte. Zudem haben Mitglieder von Vorstand und Geschäftsstelle an Weiterbildungen teilgenommen (z.B. Medientraining, Weiterbildung in der Mitgliederverwaltung). Einige Lernerfahrungen betreffen die Art und Häufigkeit von Events. Je mehr Freiwillige wir gewonnen hatten, desto weniger waren unsere Freizeit-Workshops für die Mobilisierung neuer Freiwilliger nötig. Die Eventform des Freizeit-Workshops hat damit ihre frühere Hauptfunktion weitgehend verloren. Dieser Lernerfahrung haben wir Rechnung getragen, indem wir deutlich weniger Workshops durchgeführt haben als noch im Vorjahr. Allerdings konnten wir 2018 mehrere Workshops an Schulen durchführen, was unserer Zielsetzung entspricht.

Unsere Freiwilligen sind hervorrand im Unterschriften-Sammeln!

Auch die Zahl unserer Flyeraktionen ist im Vergleich zum ersten Geschäftsjahr zurückgegangen. Das liegt teilweise daran, dass wir Zeit und Aufwand in den Aufbau unseres Lagers und Büros in Zürich investiert haben. Dies war ein sehr wichtiger Schritt, da ein professioneller Arbeitsort eine grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit ist. Nur dank Lager und Büro ist es uns möglich, ein Team von Angestellten zu beschäftigen und unseren Versand von Info-Material und Fan-Artikeln aufrecht zu erhalten. Gerade mit dem Versand von Info-Material haben wir uns einen neuen Kanal der Informationsverbreitung erschlossen. So konnten wir unabhängig von unseren Flyeraktionen zehntausende Flyer über die ganze Schweiz verteilen.

Zuletzt ist als wichtiges Lernerlebnis zu nennen, dass sich die Professionalisierung der Geschäftsstelle überaus gelohnt hat. Zwar bringt eine professionelle Geschäftsstelle Lohnkosten mit sich, die auch in unserer Jahresrechnung nicht zu übersehen sind. Allerdings ergreifen wir Schritte, um möglichst viel aus relativ geringen Lohnkosten herauszuholen. Erstens wird bei uns immer noch so viel Arbeit wie möglich im Ehrenamt erledigt. Unsere Vorstandsmitglieder arbeiten eng mit der Geschäftsstelle zusammen, quasi als sehr engagierte Freiwillige. Zudem mobilisieren wir weitere Freiwillige für verschiedene Arbeiten, etwa wenn ein Massenversand ansteht. Zweitens beteiligten wir uns an Programmen, die unbezahlte Arbeitseinsätze vermitteln. Dank Freiwilligen und Leuten im Arbeitseinsatz sind bei uns also deutlich mehr Leute beschäftigt, als wir durch Vereinsmittel bezahlen müssen. So holen wir aus unseren begrenzten Mitteln das Maximum heraus.



4 PLANUNG UND AUSBLICK

4.1 Planung und Ziele 2019

Animal Rights Switzerland kümmert sich um ein riesiges gesellschaftliches Problem: Tiere werden nicht ausreichend geschützt und als blosse Ware behandelt. Das kostet jährlich weit über 65 Millionen Tiere das Leben. Doch die Ursache dieses massenhaften Tötens liegt letztlich in den Gewohnheiten, den Denkweisen und den Wissenslücken der Menschen. Diese müssen wir angehen, um für die Tiere nachhaltig etwas zu verbessern.

Das Wichtigste für Tiere ist, dass wir TierfreundInnen uns effektiv organisieren. In den ersten beiden Vereinsjahren haben wir bei Animal Rights Switzerland gut funktionierende Strukturen aufgebaut, mit denen wir weiterarbeiten können. Die Professionalisierung unseres Betriebs und die Etablierung als schweizweit tätige Organisation für Tierschutz und Tierrechte ist uns geglückt.

Das Wichtigste ist, dass TierfreundInnen sich effektiv organisieren.

Nun liegt unser Hauptziel fürs nächste Jahr darin, unsere Aufklärungsarbeit und unseren politischen Einsatz voranzutreiben. Intern bedeutet dies, dass wir weitere Mitglieder und Freiwillige gewinnen möchten – konkret möchten wir in beiden Kategorien die 2000er-Grenze überschreiten. Extern betrachtet möchten wir unseren Bekanntheitsgrad weiter erhöhen, sowohl durch eigene Kampagnen als auch durch Kooperationen mit anderen Organisationen.





5 ORGANISATIONSSTRUKTUR UND TEAM

5.1 Organisationsstruktur

Animal Rights Switzerland ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Zürich. Ihm angeschlossen ist eine akkreditierte Hochschulgruppe an der Universität Zürich.

Unser Team hat sich seit dem letzten Jahr verändert: Fabienne Joos und Delia Hasler wurden an der ordentlichen Mitgliederversammlung 2018 als Vorstandsmitglieder gewählt. Gründungsmitglied und Präsidentin seit 2017, Celine Müller, ist im Sommer 2018 aus dem Vorstand zurückgetreten, um sich einem neuen Studium widmen zu können. Im Namen von Vorstand und Geschäftsstelle danken wir ihr für ihren Einsatz! Bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2019 hat unser Gründungs- und Vorstandsmitglied Nico Müller das Präsidium ad interim inne und stellt sich dann zur Wahl als Präsident.

5.2 Vorstellung der handelnden Personen

5.2.1 Geschäftsleitung



Pablo Labhardt

Als Geschäftsleiter von Animal Rights Switzerland bin ich dafür verantwortlich, den Überblick über die laufenden Projekte, Aktionen, Abläufe und Kampagnen zu behalten. Ich stehe in engem Kontakt zum Vorstand und fungiere zuweilen auch als Schnittstelle zwischen Vorstand und Freiwilligen. Daneben gehört es zu meinen Aufgaben, das gesammelte Wissen an besonders eingebundene Freiwillige, Angestellte und andere Vorstandsmitglieder zu vermitteln, so dass wir möglichst viel für Tiere leisten und die Verantwortung auf viele Schultern verteilt ist.

5.2.2 Vorstand



Nico Müller

Als Tierethiker an der Universität Basel beschäftige ich mich mit unseren moralischen Verpflichtungen gegenüber Tieren. Aus meiner Sicht haben wir die Pflicht, andere zu respektieren und uns für sie einzusetzen, wenn sie sich nicht selbst wehren können. Das schliesst auch die Tiere ein. Bei Animal Rights Switzerland will ich diese Theorie mit Praxis verbinden. Seit der Gründung bin ich im Vorstand für strategische Fragen zuständig. Daneben vertrete ich unsere Organisation in Kooperationen, halte Kontakt mit unserem Beirat und bringe mich in unserer Hochschulgruppe ein.

Wie alle Vorstandsmitglieder übernehme ich auch verschiedene alltägliche Aufgaben und helfe zum Beispiel bei der Durchführung von Flyeraktionen. So komme ich oft mit Freiwilligen und mit unserem Publikum in Kontakt. Mit meinem ehrenamtlichen Einsatz möchte ich die Leute zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Unsere Aufklärungsarbeit ist ein Gesprächsanfang – mir ist wichtig, dass das Gespräch vernünftig und konstruktiv ist. Ich bin überzeugt, dass uns dies mit Animal Rights Switzerland gelingt.



Céline Schlegel

Vor einigen Jahren kam ich während eines Auslandaufenthalts erstmals mit dem Thema Tierrechte in Kontakt. Seitdem ist mir klar, dass wir Tiere moralisch berücksichtigen müssen. Gleichzeitig begann ich mein Geschichtsstudium an der Universität Zürich, wo ich momentan eine Masterarbeit im Bereich der Human Animal Studies schreibe. Aus einer historischen Perspektive ist es schön zu sehen, dass die Werte einer Gesellschaft wandelbar sind. An einen solchen Wandel knüpfen wir mit Animal Rights Switzerland nicht nur an, sondern setzen uns aktiv dafür ein. Bei Animal Rights Switzerland engagiere ich mich im Vorstand als Vizepräsidentin und trage im Ressort Medienarbeit und soziale Medien dazu bei, dass unsere Anliegen an die Öffentlichkeit gelangen und ein grosses Publikum erreichen. Dort stossen sie auf immer grösseres Interesse - dank einer Gesellschaft, die Tiere zunehmend nicht als Ware, sondern als fühlende Wesen ansieht.

5.2.2 Vorstand



Niklaus Schneider

Meine Arbeit für Animal Rights Switzerland hat damit begonnen, die gesamte Corporate Identity der neu gegründeten Organisation zu erstellen. Es macht mir nach wie vor viel Spass, diesen positiven Auftritt zu kreieren und weiterzuentwickeln. Ich bin mir sicher, dass eine positive Bildsprache dazu beitragen kann, unser Anliegen massentauglich zu machen. In meinem Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste, das sich mit Trends und möglichen Zukunftsszenarien auseinandersetzt, befasse ich mich viel mit dem menschlichen Umgang mit Tieren und wie die Benachteiligung der Tiere in unserem Alltag verankert ist. Daneben arbeite ich als Assistent der MediensprecherInnen für Greenpeace. Es ist toll, mich an mehreren Orten für eine bessere Welt einsetzen zu können.



Philipp Hagen

Ich habe Religionswissenschaften, Philosophie und Geschichte studiert und unterrichte seit mehreren Jahren an einer Kantonsschule. Mein absolutes Lieblingsfach ist Ethik! Mir bereitet es grosse Freude mit meinen SchülerInnen kritisch unser Handeln zu reflektieren und der Frage nachzugehen, wie wir eigentlich leben sollen. Mit der Zeit wollte ich aber nicht mehr einfach nur diskutieren, sondern auch mit anpacken, um unsere Gesellschaft zu verbessern. Deshalb habe ich mich nach verschiedenen Engagements umgeschaut und bin schliesslich bei Animal Rights Switzerland gelandet. Bei Animal Rights organisiere ich verschiedene Events: In unseren Workshops vermitteln wir Hintergrundwissen zu verschiedenen tierrechtlichen Themen und diskutieren mit den TeilnehmerInnen, wie wir uns noch besser für die Tiere einsetzen können. Unsere Potlucks und neu auch Meet-Ups sind unsere kulinarischen Höhepunkte, an denen wir zeigen, wie vielfältig, lecker und einfach vegane Ernährung sein kann. Dies zeichnet Animal Rights Switzerland aus: Konsequente Aufklärungsarbeit kombiniert mit einem freundlichen und lustbetonten Aufzeigen von Lösungen.



Fabienne Joos

Bereits für meine Maturaarbeit beschäftigte ich mich mit dem Thema Tierethik. Die Auseinandersetzung mit der moralischen Haltung der Gesellschaft gegenüber den Tieren brachte mich zur Überzeugung, dass sich etwas ändern muss. Ich bin davon überzeugt, dass Tiere respektiert und rechtlich geschützt werden müssen. In meinem Psychologie- und Philosophiestudium verfolge ich meine Interessen in diesem Bereich weiter. Zusätzlich zur Theorie kann ich mich bei Animal Rights Switzerland in der Praxis für eine bessere Zukunft für Tiere einsetzen. Meine Aufgaben als Vorstandsmitglied sind sehr vielfältig, so helfe ich mit bei der Organisation und Durchführung von Events, leite Flyeraktionen und bringe mich bei der Entwicklung neuer Kampagnen ein. Vor allem die Arbeit mit Social Media macht mir grosse Freude, da ich dort mein Wissen einbringen kann und wir über die sozialen Medien sehr viele Leute erreichen können.



Delia Hasler

Gleich nach der Gründung bin ich zu Animal Rights Switzerland gestossen und bin zudem durch mein Studium der Umweltnaturwissenschaften auf die Hochschulgruppe aufmerksam geworden. Seitdem beteilige ich mich dort bei der Organisation von Vorträgen und Meet-Ups und helfe bei vielen Hintergrundarbeiten mit. Seit 2018 engagiere ich mich im Vorstand und bin unter anderem für die Konzeption administrativer Prozesse und die Qualitätssicherung zuständig. Gut strukturierte Abläufe ermöglichen es, dass wir die Bevölkerung über die Schwächen des derzeitigen Tierschutzes informieren können. Ich finde es wichtig, Informationen über das Tierleid für die Nahrungsmittelproduktion zu verbreiten und auf die Einführung wirksamer Grundrechte für Tiere hinzuarbeiten. Es gefällt mir sehr gut, mich neben meinem Studium ehrenamtlich für die Tiere und ihre Rechte einzusetzen. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit dem Team bereiten mir grossen Spass und ich lerne dabei immer wieder Neues dazu.



5.3 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

5.3.1 Vernetzung mit Organisationen

ProTier – Stiftung für Tierschutz und Ethik
Mit der Stiftung ProTier haben wir im Herbst 2017 Kontakt aufgenommen und waren für einen Teil des Jahres 2018 Untermieter im Zürcher Büro von ProTier. Auch nach unserem Umzug pflegen wir mit der Stiftung informellen Kontakt.

Stiftung für das Tier im Recht
Mit der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) pflegt Animal Rights Switzerland informellen Austausch. Mit lic. iur. Andreas Rüttimann ist zudem ein Mitarbeiter der Stiftung in unserem Beirat vertreten. Er berät uns insbesondere bei Fragen zum geltenden Tierschutzrecht.

Sentience Politics
Bereits seit 2017 sind wir im Initiativkomitee der Massentierhaltungsinitiative vertreten, welche von Sentience Politics lanciert wird. 2018 haben wir fünf Sammelaktionen durchgeführt. Auch sonst pflegen wir Kontakt zu Sentience Politics.

Fondation Franz Weber
Mit der Fondation Franz Weber (FFW) pflegen wir regen Austausch und unterstützen die «NOzeanium»-Kampagne gegen ein Aquarium-Grossprojekt in Basel. 2018 haben wir zwei Sammelaktionen für das Referendum gegen dieses Projekt durchgeführt. In diesem Zusammenhang konnten wir zudem mit der Greenpeace Regionalgruppe Basel zusammenarbeiten.

5.3.2 Kooperationen mit Unternehmen

Wir unterhalten hervorragende Beziehungen zu Unternehmen. So liegen etwa in den Filialen der vegetarischen Restaurants tibits und Hiltl unsere Flyer auf. Hiltl und tibits haben zudem unsere Freiwilligen nach Flyeraktionen vergünstigt bewirtet oder ihnen etwas Leckeres kostenlos offeriert. Dasselbe galt 2018 für die Restaurants Stripped Pizza (Zürich, Basel), Chimy's (Zürich), Moudi's Café (Zürich), Max-Moriz (Aarau), Karl's Kraut (Luzern), Za Zaa (Basel), Stüssihof (Zürich), No Name (Chur), Vegiman (Basel), Tuchlaube (Aarau), B. Good (Zürich), Lily's (Basel, Zürich), Pure (Thun), Perron Nord (St. Gallen), sowie Dean & David (Basel). Unsere Flyer liegen in veganen Geschäften wie Eva's Apples (Zürich) und Hello Vegan (Uster) und weiteren auf. Von einigen Unternehmen durften wir zudem Rezepte auf unserer Webseite einbinden: Hiltl, tibits, Chez Mamie (Zürich) und Hello Vegan. Weiter haben wir uns mit «z'cool für Pelz» erfolgreich um den «Charity Pot» von Lush Cosmetics beworben und wurden mit 5'000 Franken unterstützt. Unsere «z'cool für Pelz»-Flyer waren in den Filialen von Lush auch erhältlich und das Personal machte aktiv auf die Kampagne aufmerksam. Daneben berät uns unser Kollektivmitglied Capvalis vergünstigt in Versicherungsfragen. Allen hier genannten Unternehmen danken wir herzlich für ihre Unterstützung!

5.3.3 Unser Beirat

Prof. Dr. Markus Wild
Professor für theoretische Philosophie, Universität Basel

Animal Rights Switzerland ist ein gesellschaftliches Projekt, das wir alle – Menschen und Tiere – dringend nötig haben. An der ethischen Frage, wie wir mit Tieren umgehen, hängen ökonomische, ökologische und gesundheitliche Fragen von enormer Reichweite. Die Aufklärungs-, Sensibilisierungs- und Politikarbeit von Animal Rights Switzerland schafft Tieranliegen eine Plattform und ein neues Image. Animal Rights Switzerland gehört sicher zu den innovativsten Akteuren auf diesem Feld in Europa.



Dr. iur. Saskia Stucki
Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg und Visiting Fellow an der Harvard Law School

Ich unterstütze Animal Rights Switzerland, weil sich diese junge, dynamische und divers zusammengesetzte Organisation auf vielfältige, professionelle und undogmatische Weise für ein ebenso wichtiges wie radikales Anliegen einsetzt: Grundrechte für Tiere. Gerade in einem direktdemokratischen Land wie der Schweiz ist es von besonderer Wichtigkeit, die breitere Gesellschaft für Tierrechte zu sensibilisieren und zu gewinnen, um die sozialen und politischen Voraussetzungen zu schaffen, damit Rechte für Tiere dereinst auf demokratische Weise in Verfassung und Gesetzen verankert und wirksam geschützt werden können. Animal Rights Switzerland leistet einen wertvollen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels.

Lic. iur. Andreas Rüttimann
Jurist, Stiftung für das Tier im Recht

Ich schätze die Arbeit von Animal Rights Switzerland sehr, da die Organisation fundierte Aufklärungsarbeit betreibt und so einen wichtigen Beitrag dazu leistet, die Gesellschaft für einen respektvollen Umgang mit Tieren zu sensibilisieren. Diese Form der Informationsvermittlung ist unabdingbar, um in der Bevölkerung das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Tiere keine Gebrauchsgegenstände sind, die menschlichen Interessen zu dienen haben, sondern empfindungsfähige Lebewesen, die ein Recht auf Leben und Unversehrtheit verdienen.

Dr. nat. phil. Silvia Frey
Umweltnaturwissenschaftlerin

Ich unterstütze Animal Rights Switzerland, weil sie den Tieren nicht nur eine Stimme geben, sondern insbesondere für ihr Grundrecht auf ein würdiges Leben Seite an Seite mit uns Menschen einstehen. Die Organisation arbeitet mit Elan, innovativen Ideen und profunder Fachkenntnis für die gesellschaftliche und gesetzliche Anerkennung der Rechte von Tieren. Ich schätze es sehr, dass Animal Rights Switzerland mit viel Sorgfalt aufklärt und sich verantwortungsvoll für einen Wandel unserer Werte und unseres Lebensstils einsetzt, damit wir den Tieren mit gebührendem Respekt begegnen können.

Thomas Meyer
Autor und Texter

Ich unterstütze Animal Rights Switzerland, weil mich der Umgang des Menschen mit den Tieren und überhaupt der Natur jeden Tag von neuem bestürzt und empört. Tiere sind fühlende, lebendige Wesen – wir müssen alles daran setzen, dieses Bewusstsein zu verankern.

Karolin Rose
Ernährungsberaterin, Hiltl Academy

Die Arbeit von Animal Rights ist äusserst wichtig um den Menschen zu zeigen, dass hinter dem geliebten Fleisch ein empfindsames, wehrloses Tier liegt. Da auch Menschen in gewisser Weise (Gewohnheits-)Tiere sind, liegt der Schlüssel meiner Ansicht nach darin, Menschen genussvolle Alternativen zu den klassischen Fleischgerichten zu zeigen. Animal Rights Switzerland stellt nicht einfach Essverbote auf, sondern weist auf genau solche Alternativen hin. Das unterstütze ich gerne.

«Animal Rights Switzerland leistet fundierte Aufklärungsarbeit.»



6 ORGANISATIONSPROFIL

6.1 Allgemeine Angaben zu Animal Rights Switzerland

Name der Organisation	Animal Rights Switzerland
Sitz der Organisation	Zürich
Gründung der Organisation	01.01.2017
Rechtsform	Verein
Kontaktdaten	Animal Rights Switzerland, Bahnhaldenstrasse 5, 8052 Zürich info@animal-rights-switzerland.ch
Webseite	www.animal-rights-switzerland.ch
Link zu den Statuten	anml.ch/statuten
Gemeinnützigkeit	Der Verein bezweckt in uneigennütziger Weise die Einführung der Rechtspersönlichkeit für nichtmenschliche Tiere in der Schweiz und einen gesellschaftlichen Wertewandel weg von der geschäftsmäßigen Behandlung von Tieren als Ware. *Kantonales Steueramt Zürich*

Personalprofil
Anzahl MitarbeiterInnen 2018:
Zwei Angestellte (je 60%), eine Praktikantin (60%)



6.2 Governance

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Unser Leitungsorgan ist der Vorstand. Ihm gehören am Ende der Berichtperiode folgende Mitglieder an: Nico Müller (Präsident ad interim), Céline Schlegel (Vizepräsidentin), Philipp Hagen, Delia Hasler, Fabienne Joos, Niklaus Schneider (Vorstandsmitglieder). Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und trifft sich, so oft die Geschäfte es verlangen. Vorstandsmitglieder sind für die Amtsdauer von zwei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt. Die Zuständigkeiten und Kompetenzen regelt §14 der Statuten.

Die Geschäftsführung übernimmt die Koordination und operative Leitung unserer Organisation. Sie wird vom Vorstand eingesetzt.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Das Aufsichtsorgan ist die Mitgliederversammlung. Sie trifft sich mindestens einmal jährlich und hat die unentziehbaren Aufgaben, den Revisionsbericht entgegenzunehmen, den Jahresbericht und die Jahresrechnung zu genehmigen, den Vorstand und die Präsidentin/den Präsidenten zu wählen, sowie das Jahresbudget und das Tätigkeitsprogramm zur Kenntnis zu nehmen.

Stimmberechtigt sind alle Einzelmitglieder, nicht aber Kollektivmitglieder. Weitere Kompetenzen und Zuständigkeiten werden durch §10 der Statuten geregelt.

6.2.3 Interessenkonflikte

Céline Schlegel war ab August 2018 als administrative Leiterin in der Geschäftsstelle angestellt. Dies entspricht ihren tatsächlichen Tätigkeiten bei Animal Rights Switzerland und ist somit fair. Bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2019 enthält sie sich bei Entscheiden des Vorstands betreffend ihrer Anstellung und tritt dann als Vorstandsmitglied zurück.

Ansonsten bestehen bei Animal Rights Switzerland keine Interessenskonflikte.

6.2.4 Internes Kontrollsystem

Der Leiter des Ressorts Finanzen berichtet bei Vorstandssitzungen über die Entwicklungen der Einnahmen und Ausgaben, damit passende Massnahmen ergriffen werden können. Besonderes Augenmerk lag im Berichtzeitraum auf den Mitgliederbeiträgen und Spendeneingängen, da dies die Haupteinnahmequellen waren.

Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung 2018 wurde Paulina Widmer als Revisorin gewählt. Sie verfasst einen Revisionsbericht und stellt ihn der Mitgliederversammlung zur Verfügung.

6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

An unserem Verein halten weder private noch juristische Personen Anteile. Dies ist auch nicht möglich. Ebenso sind wir kein Teil von übergeordneten Organisationen.

Unserer Organisation ist eine akkreditierte Hochschulgruppe an der Universität Zürich angeschlossen. Daneben halten wir keine Anteile an anderen Organisationen.

6.4 Umwelt- und Sozialprofil

Bei unseren Events achten wir darauf, fair gehandelte und biologisch produzierte Nahrungsmittel zu verwenden. Zudem verwenden wir ausschliesslich vegane Lebensmittel. Wir arbeiten weitgehend, insbesondere in der Buchhaltung, papierlos und bieten auf Wunsch eine papierlose Mitgliedschaft an. Für unsere Materialien verwenden wir wenn immer möglich Recyclingpapier und achten beim Einkauf auf Nachhaltigkeit und Qualität. Bei Büromöbeln achten wir auf Langlebigkeit und Modularität. Wir kaufen wenn möglich gebrauchte Möbel. Merchandising-Textilien stammen aus biologischem Anbau und fairer Verarbeitung. Der Verein besitzt keine Autos. Transporte werden wenn immer möglich mit dem öffentlichen Verkehr und ansonsten mit Autos von privaten oder öffentlichen Car-Sharings durchgeführt.

Unser Sozialprofil zeichnet aus, dass wir mit verschiedenen Programmen für Arbeitseinsätze zusammenarbeiten. So werden uns fähige Leute vermittelt, die aus unterschiedlichen Umständen heraus einen Einsatz leisten möchten. Im Gegenzug zu ihrer Arbeit erhalten sie Unterstützung auf dem Weg (zurück) ins Berufsleben. Zudem achten wir auf allen Ebenen auf eine offene Kommunikation und ein gutes Verhältnis: Die Geschäftsleitung pflegt intensiven Kontakt mit dem Vorstand und steht den Angestellten der Geschäftsstelle immer als Ansprechpartner zur Verfügung. Es finden auch regelmässige MitarbeiterInnengespräche statt.



7 FINANZEN UND RECHNUNGSLEGUNG

7.1 Buchführung und Rechnungslegung

Für die Buchführung war im Berichtzeitraum der Vorstand zuständig. Der Jahresabschluss wird von der Revisorin geprüft.

7.2 Vermögensrechnung

Alle Angaben sind in Schweizer Franken.

Aktiva

Umlaufvermögen	
42'260.-	Bankguthaben und Kasse
3'460.-	Forderungen (Debitoren)
4'340.-	Merchandise-Vorräte
Anlagevermögen	
2'110.-	Mobile Sachanlagen (Vereinsausstattung)
52'180.-	**Total Aktiva**

Passiva

Fremdkapital	
0.-	Verbindlichkeiten
Eigenkapital	
52'180.-	Vereinsvermögen
52'180.-	**Total Passiva**

7.3 Einnahmen und Ausgaben

Alle Angaben sind in Schweizer Franken.

Einnahmen

72'490.-	Mitgliedschaftserlöse
61'030.-	Spenden
2'970.-	Merchandise-Verkauf
2'390.-	Erlöse aus Veranstaltungen
138'880.-	**Total Ertrag**

Ausgaben

10'870.-	Aufwand für Material, Handelswaren, Dienstleistungen und Energie
45'130.-	Personalaufwand
8'240.-	Raumaufwand
980.-	Fahrzeug- und Transportaufwand
16'090.-	Verwaltungs- und Informatikaufwand
45'000.-	Werbeaufwand (Digitale Werbung und Materialdruck)
1'700.-	Weitere Kosten (z.B. Versicherungen, Bank, Abschreibungen)
128'010.-	**Ausgaben Total**

7.4 Finanzielle Situation und Planung

Unser zweites Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen des Wachstums und der Professionalisierung. So haben sich unsere Einnahmen deutlich erhöht, von etwa 90'000 Franken im Vorjahr auf beinahe 140'000 Franken im Jahr 2018. Das ist in erster Linie auf den Mitgliederzuwachs zurückzuführen. Mit dem Aufbau unserer Geschäftsstelle sind entsprechend die Personal- und Raumkosten gestiegen. Jedoch konnten wir das Jahr mit einem Plus von gut 10'000 Franken abschliessen. Jeweils im Frühling werden viele Mitgliedschaften erneuert, weshalb die Mitgliederbeiträge nach wie vor ein zuverlässiges finanzielles Standbein sind. Unsere finanzielle Situation kann deshalb als stabil bezeichnet werden.

Für 2019 rechnen wir mit einem moderaten Zuwachs an Mitgliedern. Wir planen insbesondere, die Zahlungsbereitschaft der bisherigen Mitglieder hoch zu halten oder noch zu steigern, so dass wir finanziell noch weniger von einem Zuwachs an Mitgliedern abhängig sind. Neue Einnahmequellen sind die Kollektivmitgliedschaft und der Merchandise-Verkauf. Wir haben vor, diese in Zukunft noch stärker zu nutzen.





8 QUELLENVERZEICHNIS

1 Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2019). «Agrarbericht 2018, Fleisch und Eier». [online] https://www.agrarbericht.ch/de/markt/tierische-produkte/fleisch-und-eier [01.05.2019];

Bundesamt für Landwirtschaft BLW (2019). «Marktbericht Eier in Zahlen» (Tabelle). [online] https://www.blw.adminch/blw/de/home/markt/marktbeobachtung/eier.html [01.05.2019];

Bundesamt für Statistik BFS (2018).«Entwicklung des Nahrungsmittelverbrauchs in der Schweiz» (Tabelle). [online] https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/land-forstwirtschaft/ernaehrung/konsum-gesundheit.assetdetail.5866399.html [01.05.2019].

2 Eine ausführliche Diskussion dieser Kritikpunkte findet sich in: Stucki, Saskia (2018). «Grundrechte für Tiere: Eine Kritik des geltenden Tierschutzrechts und rechtstheoretische Grundlegung von Tierrechten im Rahmen einer Neupositionierung des Tieres als Rechtssubjek.» Nomos, 149-160.

3 Proviande (2019). «Der Fleischmarkt im Überblick 2018». Bern: Proviande.

4 Siehe Fussnote 1.

5 Meier, Susanne (2016). «Immer mehr 100'000er-Kühe». Schweizer Bauer, 25.01.2016. [online] https://www.schweizerbauer.ch/tiere/milchvieh/immer-mehr-100000er-kuehe-26754.html [01.05.2019].

6 Ferrara, Pasquale (2011). «Legehennen als Wegwerfware». Kassensturz-Espresso, 19.04.2011. [online] https://www.srf.ch/ sendungen/kassensturz-espresso/themen/konsum/legehennen-als-wegwerfware [01.05.2019].

7 Reye, Barbara (2012). «Das traurige Schicksal der Eintagsküken». Tages-Anzeiger, 08.04.2012. [online] https://www.tagesanzeiger.ch/wissen/natur/Das-traurige-Schicksal-der-Eintagskueken/story/14867368 [01.05.2019].

8 Sømme, Lauritz S. (2005). «Sentience and Pain in Invertebrates: Report to Norwegian Scientific Committee for Food Safety». Oslo: Norwegian University of Life Sciences;

Wild, Markus (2012). «Fische. Kognition, Bewusstsein und Schmerz – Eine philosophische Perspektive». Gutachten für die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich EKAH. Bern: Bundesamt für Bauten und Logistik BBL;

Elwood, Robert R.; Barr, Stuart; Patterson, Lynsey (2009). «Pain and stress in crustaceans?». Applied Animal Behavior Science 118/3, 128-136.

9 Geflügel: Proviande (2019). «Der Fleischmarkt im Überblick 2018». Bern: Proviande.
Übrige Tiere: Schweizer Bauernverband, Agristat (Hrsgs.) (2017). «Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung». Brugg: Schweizer Bauernverband, 75.

10 Schweizer Bauernverband, Agristat (Hrsgs.) (2017). «Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung». Brugg: Schweizer Bauernverband, 65ff.

11 Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (2018). «Tierschutzgesetz (Art. 20a) – Bilanz der vierteljährlichen Publikation der abgeschlossenen Tierversuche». [online] http://www.tv-statistik.ch/tvstatistik-media/docs/abgeschlossen/2017_bilan_publication_trimestrielle_de-4.pdf [01.05.2019].

12 Stucki, Saskia (2018). «Grundrechte für Tiere: Eine Kritik des geltenden Tierschutzrechts und rechtstheoretische Grundlegung von Tierrechten im Rahmen einer Neupositionierung des Tieres als Rechtssubjek.» Nomos, 365ff.

13 Bundesamt für Statistik (2019). «Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersklasse, Provisorische Jahresergebnisse, 2016-2018» (Tabelle). [online] https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.7966021.html [01.05.2019].

14 Humane Research Council (2013). «Public Attitudes toward Fur». HRC Research Primer, (206), 1–9;

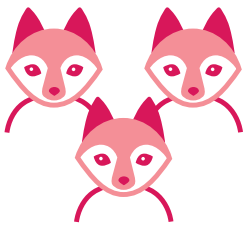
Herzog, H., Rowan, A., & Kossow, D. (2001). «Social Attitudes and Animals». In D. J. Salem & A. N. Rowan (Eds.), The State of the Animals (pp. 55–70). Washington, D.C.: Humane Society Press.

15 Schätzung aufgrund der Anzahl Aktionen und einem durchschnittlichen Erfahrungswert.

16 Schätzung aufgrund der eingegangenen Materialbestellungen.

9 UNTERSTÜTZEN

Als Firma unterstützen
Firmen können bei uns Kollektivmitglied sein. Sie bezahlen einen Beitrag und bekommen dafür ein Zertifikat und Unterstützer-Goodies.
anml.ch/kollektivmitglied



Mitglied werden

Als Mitglied bist du ein wichtiger Teil des Vereins. Du unterstützt uns mit einem jährlichen Beitrag und kannst an der Mitgliederversammlung abstimmen. **anml.ch/mitglied**



Spenden

Jede Unterstützung ist wertvoll! Mit Spendengeldern können wir zum Beispiel Flyer drucken und Events durchführen. So erreichen wir noch mehr Leute. **anml.ch/spenden**



Mitmachen

Viele Freiwillige setzen sich bei uns für die Tiere ein. Auch du bist herzlich willkommen! Freiwillig mitmachen ist komplett kostenlos und unverbindlich. **anml.ch/mitmachen**



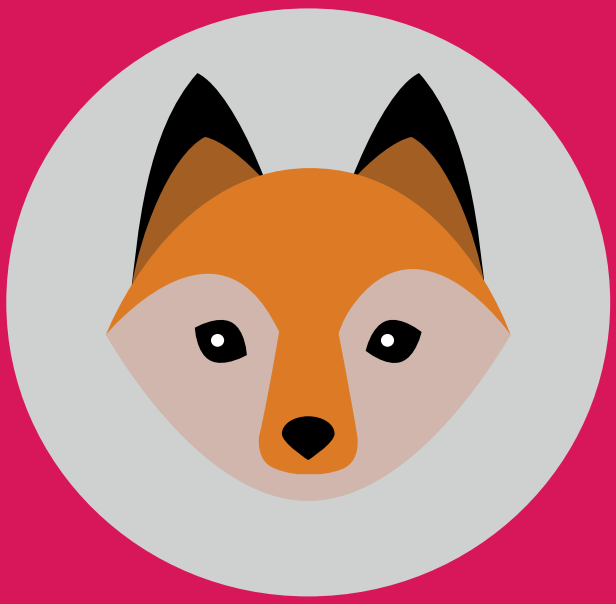
10 IMPRESSUM

Animal Rights Switzerland
Bahnhaldenstrasse 5
8052 Zürich

E-Mail: info@animal-rights-switzerland.ch
Webseite: www.animal-rights-switzerland.ch

Danksagungen
Dieser Jahresbericht wurde komplett von Elena Gerig pro bono gestaltet. Wir danken Elena Gerig für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich!

Weiterer Dank gilt der Nora Dal Cero, welche die Portraits der Vorstandsmitglieder und des Geschäftsleiters sowie die Modefotos mit unseren Merchandising-Artikeln gemacht hat. Weiterer Dank gilt unseren freiwilligen Models Sarah und Napo. Viele der Bilder in diesem Jahresbericht wurden uns von Reto Fürst kostenlos zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!



**Wir helfen Tieren,
indem wir Menschen
aufklären.**

SEI AUCH DABEI:

anml.ch/unterstuetzen